

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 3 (1909)
Rubrik: Kleinere Beiträge = Mélanges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

Eine neue Chronik der Schweizer Reformation.

Anlässlich der Katalogisierung der Handschriften der Stadtbibliothek Zürich hat Dr. E. Gagliardi, der durch seine treffliche Abhandlung, Navara und Dijon, sich in Fachkreisen bereits als tüchtiger Forscher ausgewiesen hat, eine Entdeckung gemacht, die für die Geschichte der Schweizerischen Reformation die größte Bedeutung hat. Herr Gagliardi hat darüber selber in der antiquarischen Gesellschaft Zürich berichtet; die Züricher Post (Nr. 289 vom 6. Dezember 1908) schreibt darüber folgendes:

In der *Antiquarischen Gesellschaft Zürich* hat Herr Dr. *Ernst Gagliardi*, der gelehrte Verfasser einer Reihe trefflicher Abhandlungen, der der mühsamen Katalogisierungsarbeit mit größtem Eifer in verdienstlichster Weise obliegt, mitgeteilt, er habe kürzlich festzustellen vermocht, daß sich in den Manuskripten A1 und A2 der Stadtbibliothek, zwei Prachtbänden in Großfolio, eine neue Quelle allerersten Ranges darbiete für das Gebiet der *Reformationsgeschichte*, das doch von einer Reihe der sorgfältigsten Spezialforscher bis in alle Winkel hinein durchleuchtet worden ist. Daß der eminente Wert der nun erschlossenen Quelle bisher verborgen geblieben ist, erscheint beinahe rätselhaft oder ist vielleicht daraus zu erklären, daß der erste Band und ein Teil des zweiten nur eine Überarbeitung der bekannten Brennwaldschen Chronik darbieten, deren Publikation in den Quellen zur Schweizergeschichte im nächsten Frühjahr vollendet werden wird. Wie mancher schon, der die Bände zur Hand nahm, ging achtlos hinweg über das Neue, das namentlich der zweite Kodex enthält.

Die von Herrn Dr. Gagliardi neuentdeckte Quelle verdient das allergrößte Interesse um so mehr, als sie einen Hauptvertreter wissenschaftlicher Bearbeitung der Schweizergeschichte im 16. Jahrhundert zum *Verfasser* hat: *Johannes Stumpf*, dessen 1548 bei Froschauer in Zürich erschienene topographisch-historische Beschreibung der Eidgenossenschaft, die früheste im Druck vorliegende, höheren Ansprüchen genügende Darstellung des Gegenstandes, geradezu als das maßgebende Geschichtswerk gegolten hat, aus dem eingehende Belehrung über die Vergangenheit unseres Landes zu schöpfen war. Nun erscheint Stumpf auf einmal in noch viel hellerem Lichte als bisher.

Im Jahre 1522 ist Johannes Stumpf aus seiner badischen Heimat als Johanniterprior nach dem zürcherischen Ordenshaus Bubikon versetzt worden. Er hat also in nächster Nähe die gewaltige Revolution der Reformationszeit miterlebt; überdies ist er früh mit den maßgebenden Persön-

lichkeiten in engere Berührung getreten, vor allem verband ihn die innigste Freundschaft mit *Ulrich Zwingli*, den er 1528 zur Berner Disputation begleitete. Kein Wunder, wenn seine Darstellung der Reformationsgeschichte, von 1519–34, sechshundert eng geschriebene Seiten im größten Folioformat umfaßt, an Umfang also mit den entsprechenden Partien des berühmten Werkes eines Valerius Anshelm wetteifert und der großen Reformationsgeschichte Bullingers nicht allzu sehr nachsteht. Die exakte Dokumentierung durch eingestreute Aktenstücke versteht sich bei einem Mann von dieser Geistesrichtung von selber.

Der große Wert der bislang übersehenen Stumpfschen Reformationsgeschichte beruht aber noch auf etwas weiterem.

Es ist der bedenklichste Punkt in Bullingers umfassender und unentbehrlicher Reformationsgeschichte, daß ihr Verfasser erst nach Zwinglis Tod bleibend nach Zürich kam, und daß er sein Werk erst in den Jahren 1567–1574, also in einer verhältnismäßig späten Zeit schrieb. Hier aber haben wir das Werk eines Autors vor uns, der seine Darstellung aus frischerster Kenntnis der Ereignisse schrieb. Wie Herr Dr. Gagliardi herausgefunden hat, ist nämlich die neu erschlossene Quelle um 1535, jedenfalls aber vor 1538 geschrieben worden. Stumpfs Reformationsgeschichte darf also als der unmittelbare Niederschlag des Erlebten, ja als *eine der ältesten und umfangreichsten Geschichten der Reformationszeit* überhaupt gelten. Herr Dr. Gagliardi urteilt, daß neben Anshelms, Keßlers und Bullingers großer Chronik für die Geschichte der schweizerischen Reformationsbewegung kaum ein anderes Werk so sehr in Betracht kommt als die bisher unbeachtete und unerkannte chronologisch-erzählende Stumpfsche Reformationsgeschichte. Es unterliege keinem Zweifel, daß gerade Bullinger Stumpfs Manuskript vielfach als Quelle benutzt habe.

Was bisher schon vereinzelt die Augen auf die beiden auch graphisch und illustrativ hervorragend schönen Bände gezogen hat, ist lediglich die Seltenheit und Fülle ihrer Beilagen. Eine Unzahl von farbig ausgeführten Wappen, Ansichten, handgezeichneten Karten, Illustrationen und eingeklebten Holzschnitten verleiht ihnen äußerlich einen seltenen Wert: es existiert vielleicht keine so genaue und vollständige Abbildung des alten, im 17. Jahrhundert beseitigten Rathauses der Stadt Zürich, wie die von Stumpf hier eingetragene; der Erzählung der Reformationsgeschichte ist z. B. das prächtige, wie es scheint in diesem einzigen Exemplar erhaltene Flugblatt *Hans Holbein* des Jüngern vorangestellt, das den jugendlichen *Luther* in der Mönchskutte als « Hercules Germanicus » mit Löwenfell und Keule zwischen die Scholastiker und Kleriker fahren läßt, eine Szene, die in ihrer monumentalen Wucht wohl als eine der gewaltigsten Symbolisierungen der Reformation zu gelten hat....

Die Entdeckung der Stumpfschen Reformationschronik involviert eine Revision des Urteils über Stumpf als Historiker, und die Feststellung des wahren Wertes dieser in einer schwer begreiflichen Weise bisher nicht erkannten Chronik ist geeignet, auf die zürcherische Reformationsgeschichte manches neue Streiflicht zu werfen.

Encore quelques notes sur les Cordeliers de Grandson

Dans l'intéressant travail que le P. Bernard Fleury a publié dans cette Revue sur la fondation et la suppression du couvent des Cordeliers de Grandson, nous trouvons maintenant réunis et commentés les actes principaux de l'histoire de cette maison.

Nous publions encore ici quelques notes et documents complémentaires qui pourront servir à celui qui voudra entreprendre une fois l'histoire complète de ce couvent.

I. Document des Archives de Turin.

Nous avons relevé aux archives royales de Turin un acte de 1371 par lequel Guillaume de Grandson, seigneur de Sainte-Croix, fait en faveur des Cordeliers du dit lieu, une fondation de 15 livres annuelles pour un anniversaire perpétuel dans son église, le 3 septembre. Cet acte est daté du 23 janvier 1371 ¹.

II. Liste des Cordeliers en 1471.

Un acte d'échange de vigne fait entre les Cordeliers de Grandson et ceux de Genève, près de Rolle, en 1471, nous donne les noms des Conventuels de Grandson en cette année ².

Ce sont :

André Bacalaire, docteur en théologie, Gardien du couvent ;

Jean Clémence, docteur en théologie ;

Pierre Vurbel, lecteur ;

Pierre Paget ;

Guillaume Blanchon ;

Jean Anigier ;

Ginnet Barbier ;

Jean Puthod, tous religieux résidant dans le dit couvent de Grandson.

III. Inventaire des objets du couvent des Cordeliers.

Nous avons copié aux archives cantonales de Lausanne ³, l'inventaire complet des objets et ornements de l'église des Cordeliers de Grandson. Grâce aux renseignements que nous donne cet inventaire, on pourrait arriver

¹ Turin, Archives d'Etat. Titre : *Baronnie de Vaud*, paquet 37, article Sainte-Croix N° 3.

² Archives de la famille Guiger de Prangins, à Germagny-sur-Rolle, propriétaire des « Cordillières », ancien domaine des Cordeliers de Grandson.

³ Grandson Buch. A. Religion. Geystliche gütter 1550, fol. 25 à 32.

peut-être à identifier différents objets qui ont subsisté jusqu'à notre époque et qui pourraient se trouver soit dans quelque sacristie, soit au Musée de Fribourg.

Inventoyre des reliquayres et vestemens du couvent des Cordeliers.¹

Sensuyct linventoyre des reliquaires ornemens et vestemens danstels de léglise du couvent, S. Francoys de Grandson faict en la présence et par le commandement de nos très redoubtés seigneurs noble et puissant seigneur Jacques de Watevil seigneur du dit lieu et de Colombier, saige et prudent homme Jaques Tribollet Jadis Banderet et tous deux conseilliers de la ville de Berne, commis Embassadeurs de la part de noz très redoubtés magniffiques et puissans seigneurs de la ville de Berne en leur ville et seigneurie de Grandson, et pour la part de noz très redoubtés magniffiques et souverains seigneurs Messieurs de la ville de Fribourg commis, saiges et prudens Seigneurs Hans Reyf Hans Cuentz conseilliers de la dite ville de Fribourg, sur le vingt sixiesme jour du moys de novembre lan de nostre saulveur mil cinq cents cinquante quatre.

Premièrement quant aux reliquayres :

Une croix de jeaspe garnie et enchassée d'argent

Item une aultre croix de cristallin garnie à lenviron d'argent le pied de leton

Item une croix de bois plate et couverte d'argent ayant un petit crucefix au millieu tout d'argent

Item une moindre croix ayant les croysons de pierre cristaline et un grand pied plat d'argent

Item une petite croix de bois aussi couverte de lames d'argent

Item ung grand ciboyre d'argent

Item ung repositoyre du corps domini d'argent

Item un grand calice d'argent doré auquel sont les armes du seigneur ancien de Grandson ¹ avec sa platine d'argent doré

Item quatre aultres calices d'argent moindres avec leurs platines d'argent

Item ung livre d'evangiles couvert d'argent

Item ung grand reliquaire qui se serre a deux tables couvertes d'argent

Item une tablette couverte d'argent a une figure de notre dame

Item une aultre moingdre aussi couverte d'argent

Quant es habillemens :

Premièrement une grande chappe d'orfèvrerie et ung devant d'aultel imagé en orfèvrerie

Item une chasuble de satin pers semees a couronnes dor

¹ Palé d'argent et d'azur de six pièces à la bande de gueules chargée de trois coquilles d'or.

Item deux tuniques assortans et de mesme fason
Item une chappe de vellours rouge
Item une chasuble de damas rouge semée a lions dor
Item une chasuble de soye figurée a feullies de fil dor
Item deux tuniques de mesme sorte
Item une chappe asses ancienne figuree a petits oyseaulx
Item deux chappes de soye blanche fort usee a figures
Item une chasuble de dammas bleu
Item une chasuble de dammas blanc et deux tuniques assortissans
Item une chappe de soye fort usee et figuree
Item une chasuble de camellot sus le tanne
Item une chasuble de vellours rouge frisé
Item une chappe de thoylle dor
Item une chasuble de vellours rouge figuré
Item une chasuble de caffas rouge avec les deux tuniques de mesme
Une chappe de soye verde usee
Une chasuble de caffas verd figuré
Item deux tuniques aussi de taffas verd sans figure
Item deux tuniques et une chasuble de soye verde rayée de bandettes
de fil dor
Item une chappe de soye ancienne
Item une chasuble et deux tuniques de vellours bleu
Une chappe de camellot noyr
Une chasuble et deux tuniques de caffas noyr
Une chasuble de damas noyr
Une chasuble de satin noyr
Une tunique de satin noyr
Une chasuble et une tunique de Vellours noyr
Une chappe de soye dessire, une chasuble et deux tuniques de soye
fort usee
Item deux devant daultelz a figures dor
Une autre a figure dor de petites notre dames
Une perse a figures dor de la magdelleyne
Une autre a figures de petits porcellets dor ¹
Une de soye a figures de doisselletz
Une a bandes fort usée
Une couverte de toylle noyre que lon mest sus les trespasés
Ung eau benestier anciennement doré et figuré
Item certaine cantités de mantilz, couvertes d'autlelz, aulbes et aultres
reparemens en linges les ungs bons les aultres de petite valleur
Les chandelliers daultel se trouvent rompus et cassés
Parreillement certainnes quantite de livres déglise

¹ Ceux-ci pourraient être considérés comme une figure héraldique, et cette pièce comme don d'une famille noble, peut-être de la famille d'Avenches qui portait : de gueules au porc d'or.

Item ung livre de reconnayssances au petit volume receues et signés par feus Quiquane et de Turchiys contenant 380 feullietz et une derrière recognoyssance non comprise aux dict nombre, aussi non compris troys nouveau livres de recognoyssance qui sont acour [à Cour?] es mains du commissaire Bastien Bourgeoys non expedis

Toutes lesquelles choses devant escriptes sont à présent entre les mains et garde de Frère Francoys Beson a présent gardien desquelles et de tous aultres droys et biens appartenant au dict convent en doibt tenir et rendre bon compte a nos dict très redoubtés seigneurs Messieurs des deux villes ou a leurs députés et commis touteffoys et quantes que pour la part dyceux en serait requis invoqué et demandés. Présent pareillement au présent inventoyre honnorable Hans Verly bourgeoys de la ville de Fribourg a present baillif dudit Grandson.

(signé) Bourgeoys
Fréd. Th. Dubois.

Vatikanische Aktenstücke zur Schweizerischen Kirchengeschichte aus der Zeit Clemens V.

1. *Clemens V. beauftragt den Erzbischof Petrus von Mainz, für den ihm noch als Bischof von Basel¹ zugefügten Schaden Genugtuung zu verschaffen.*
Bei Villandrant 1306 dec. 24.

Dilectis filiis.. abbati monasterii Fulden. Herbipolen. diocesis et.. proposito in Nuhusen. extra muros Wormacien ac.. thesaurario Wormacien. ecclesiarum.

Exposuit nobis venerabilis frater noster P[etrus] archiepiscopus Maguntin. dudum episcopus Basilien., quod olim dum ipse regimini Basilien. ecclesie presideret, nonnulli episcopi, abbates et clerici tam religiosi quam seculares necnon comites, barones, nobiles, milites et alii laici illarum partium eundem Petrum tum Basilien. episcopum, postquam iter arripuit ad sedem apostolicam veniendi, quibusdam bladi et vini quantitibus et rebus aliis ad eum spectantibus indebite spoliarunt, quare nobis humiliter supplicavit, ut providere super hoc de oportuno remedio dignaremur. Nos igitur eidem archiepiscopo, quem suis gratis obsequiis persone nostre impensis laudabiliter per eundem et aliis probitatum meritis exigentibus

¹ Petrus Aichspalt, Bischof von Basel 1297 März 31. transf. nach Mainz 1306 November 10. † 1320 jun. 5.

affectu prosequimur speciali, in suis iuribus favoranter adesse volentes, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus si vobis ita esse constiterit, predictos episcopos, abbates, clericos, comites, barones, nobiles, milites et alios laicos quocumque fuerint, quod eidem Petro bladum, vinum et res huiusmodi restituant, ut tenentur monitione ^a premissa per excommunicationis in personas et in terras eorum interdicti sententias, appellatione remota, ratione previa compellatis, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis. Non obstantibus tam felicitis recordationis Bonifatii pape VIII. predecessoris nostri, qua cavetur, quod cum acton et reus diocesis fuerint diversorum, reus ultra unam dietam a finibus sue diocesis ad iudicium nullatenus evocetur, quam de duabus dietis in consilio generali et quibuslibet aliis constitutionibus contrariis a predecessoribus nostris editis, per quas nostre iurisdictionis explicatio in hac parte posset quemlibet impediri, dummodo ultra tertiam et quartam dietam aliquis extra suam civitatem et diocesim auctoritate predictum ad iudicium non trahatur seu si aliquibus communiter vel divisim a sede apostolica sit indultum, quod excommunicari vel inter [dici] nequant, etc... Datum ut supra (apud Vinandraldum 9 kal. januar. anno secundo).

a) Ms. munitione.

Regest. Vatican. vol. 54, fol. 116. litt. comm. 562, Regest. Clementis Papæ V, nunc primum editum cura et studio monachorum Ord. S. Benedicti, Romæ 1885, n° 2088.

*2. Clemens V. läßt die am Ueberfalle auf den Erzbischof
Petrus von Mainz, damals noch Bischof von Basel,
Beteiligten feierlich mit Excommunication und Interdict belegen.
Bei Villandrant 1306 dec. 25 ¹.*

Venerabili fratri.. archiepiscopo Colonien. et dilectis filiis
Fulden. ac.. S. Marie ad martires Herbipolen. et Treveren.
dioces. monasteriorum abbatibus.

Ad audientiam nostram pervenit, quod nobiles viri Rudolphus de Werdenberg dictus de Sargans ^a et Willelmus de Monteforti comites, Hermannus de Ramungen ^b, Vlricus de Bach, Otto de Suntheyn ² et Bertholdus de Lapide milites, Vzze de Stozzingen et Vlmerus armigeri et quidam alii laici, eorum complices venerabilem fratrem nostrum Petrum archiepiscopum Maguntin. tunc Basilien. non absque iniectioe manuum in eum, dei timore postposito, temere violenta ausu sacrilego capientes ipsum, quibusdam equis, pannis, libris, vasis argenteis ad eum ratione persone sue spectantibus

¹ Conf. Annales Colmar. in Pertz, Mon. Germ. Hist, SS. XVII. 230, 35, ad annum 1304. post iuni 15.

² Sontheim (Münsingen).

et rebus aliis nequiter spoliarunt ac nihilominus eum tamdiu detinuerunt carcerali custodie mancipatum, donec ab eo pro liberatione sua quandam pecunie summam ac iuramentum et cautionem fideiussoriam ac etiam quasdam litteras extorserunt, quod super hiis contra eos non deponeret querimoniam nec etiam litteras apostolicas impeteret. Cum igitur premissa in partibus illis adeo, ut asseritur, sint publica et notoria, quod nulla possint tergiversatione celari ac sic apud deum et homines durius abhorrendum, quod in ministros dei presertim pontificali predictos dignitate talia comitantur, discretionis vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus si est ita, dictos comites, milites et armigeros ac complices, quod huiusmodi iuramentum relaxent et fideiussores^c predictos ab huiusmodi fideiussione absolvant, modo preparare censuram ecclesiasticam appellatione remota, cogatis eodemque iuramento relaxato, et dictos fideiussoribus absolvas, ipsos tandem singulis diebus dominicis et festivis, pulsatis campanis et candelis accensis, per omnia loca, de quibus expedire videritis excommunicatos, publice nuntietis et ab aliis nuntiare faciatis et ab omnibus arcibus evitare, donec passo iniuriam satisfecerint competenter et cum nostrarum testimonio litterarum ad sedem venerint apostolicam absolvendi, eosdemque comites, milites, armigeros et complices, quod dicto archiepiscopo bona, quibus eum taliter spoliarunt, integre restituant ut tenentur; modo preparare censuram eandem previa ratione cogatis, invocato ad hoc, si opus fuerit auxilio brachii secularis, et ut commodius possitis huiusmodi auxilium invocare compellendi seculares nobiles et alios monitione preparare censuram prefatam, appellatione remota, ad prestandum vobis in hac parte prout expetere putabitis oportunum auxilium, consilium et favorem, concedimus vobis tenore presentium plenam et liberam voluntatem. Quod si non omnes hiis, etc...

Datum apud Vignandraldum 8. kal. januar. anno secundo.

^a Ms. : Sangans.

^b Ms. Rarungen. wohl für Ramung (Constanzer Bürger ?) Vgl. z. B. Reg. Episc. Constant. I. et. II. und Ramung. 2,

^c Ms. : fideiubsores.

Reg. Vatican. vol. 54, fol. 137^b, litt. comm. 650. Regestum Clementis V. n^o 2214.

*3. Clemens V. verleiht Rudolf von Habsburg den rechtmäßigen
Besitz der bereits innegehabten kirchlichen Ämter
und Pfründen und überdies die Anwartschaft auf einen Bischofsstuhl.
Poitiers 1308 mart.*

Dilecto filio Radulfo thesaurario ecclesie Constantien.

Apostolice sedis circumspecta benignitas illos non immerito specialis benevolentie gratia prosequi consuevit, qui de nobilibus et devotis ecclesie

originem traxisse noscuntur quique virtutum intenti cultui student bonis moribus et vita laudabili nobiles inveniri. Sane petitio tua nobis exhibita continebat, quod olim Rodolphus comes de Habsburg ¹ pater tuus tunc coniugatus existens, te genuit de soluta et demum tecum tunc in puerili etate constituto, quod huiusmodi non obstante defectu posses ad omnes ordines promoveri et ecclesiasticum beneficium obtinere etiam si curam animarum haberent, fuit auctoritate apostolica dispensatum. Cumque postmodum parrochiam ecclesiam de Dietincon ² Constantien. dioc. virtute dispensationis huiusmodi canonice fuisses adeptus, demum in Constantien. ac Thuricen. Constantien. dioc. ecclesiis canonicatus et prebendas et Argoye, Zuirichoye, Burgundie et Priscaugie archidiaconatus et thesaurariam Constantien. ac preposituram Thuricen ³. ecclesiarum predictarum et in Thurio ⁴, Munismagen, Sebergen ⁵, Clarona ⁶, Dietinkon, Nunkilch ⁷, Buslingen ⁸, Ramshein ⁹, Hagenowe ¹⁰, Thurigen, Kame ¹¹, Rinowe ¹² et in Bucecenhein ¹³ parrochiales ecclesias dicte Constantien. et Basilien. dioc. successive fuisti alias tamen canonice assecutus et illorum aliquos, adhuc in minori etate constitutus, retinuisti, nec fecisti, prout cura requirebat ipsorum, te ad sacros ordines promoveri, et preter dictam ecclesiam de Rinowe, quam ab olim dimisisse dinosceris, adhuc retines, fructus et redditus percipiens ex eisdem, dispensatione aliqua a sede apostolica non obtenta. Quare nobis humiliter supplicasti, ut providere tibi super premissis de opportune dispensationis beneficio dignaremur. Nos igitur volentes personam tuam alias nobis de multiplicis probitatis meritis fidedignorum testimonio commendatam huiusmodi tuis exigentibus meritis et consideratione carissimorum in Christo filiorum nostrorum Alberti Romanorum et Frederici Boemie regum illustrium ac dil. filii nobilis viri Lupoldi Austrie et Stirie ducis, quorum consanguineus existis, prerogativa prosequi gratie specialis, tuis supplicationibus inclinati, omnem infamie maculam et inhabilitatis notam in te ex premissis, ex quolibet premissorum obortam, a te penitus abolentes de apostolice plenitudine potestatis, frustusque red-

¹ Ms. : Habsurgen. — Rudolphus III. geb, 1270 iuli 15. gest. 1315 ian. 22.

² Dietikon (Zürich).

³ Rudolf war Propst in Zürich 1305-1309 oct. 22. (Helvetia Sacra ed. v. Mülinen 1,66).

⁴ ? Thurnau (St Gallen).

⁵ Seeberg (Bern). Cf. Fontes rerum Bernens. 4,477 n° 450 : Nicolaus vicarius in Zeberg ao. 1311 nov. 11.

⁶ Glarus.

⁷ Neunkirch (Schaffhausen).

⁸ Bussnang (Thurgau).

⁹ Ramsen (Schaffhausen).

¹⁰ Hagenau (Elsass ?).

¹¹ Cham.

¹² Rheinau.

¹³ Buchheim (Grht. Baden Kreis Freiburg u. Kreis Konstanz).

ditus et proventus predictos de gratia speciali remittentes et donantes, tecum nihilominus, ut illos de canonicatibus, thesauraria, prepositura, archidiaconatibus et ecclesiis supradictis, quorum redditus et proventus annui summam quingentarum marcharum argenti non excedant, licite retinere et, ut ampliorem gratiam te a nobis gaudeas reportasse, quod ad episcopalem dignitatem assumi valeas, predicto defectu natalium et aliis premissis ac generalis consilii et qualibet alia constitutione contraria nequaquam obstantibus, auctoritate apostolica de amplioris dono gratie dispensamus ; proviso, quod reliquas ex predictis canonicatibus, prebendis, archidiaconatibus, thesauraria, prepositura et ecclesiis, quos te contigerit ex dispensatione huiusmodi retinere, debitis obsequiis non fraudenter et animarum cura in eis nullatenus negligatur. Nulli ergo, etc., nostre abolitionis, remissionis, donationis et dispensationis, etc...

Datum Pictavis, kalendis martii anno tertio.

F. Ruegg.

Reg. Vatican. vol. 55, fol. 35, litt. com. 186.
Regestum Clementis V. n° 2496.

Barnabé Visconti et Notre-Dame de Lausanne

De toutes les chapelles de la cathédrale de Lausanne, celle de la Vierge était assurément la plus chère aux fidèles, et la plus riche. On possède l'inventaire de son trésor, dressé en 1441, et dans lequel on lit entre autres :

« Et primo. Una ymago argentea Barnabonis ad instar hominis. Item quedam alia ymago argenti ad instar mulieris filie dicti Barnabonis. Item due alie parve ymagine argenti ad instar hominis et mulieris... Item quinque calices cum patenis deaurati, videlicet duo de Mediolano, tercius de Cabilione, quartus cum armis Barnabonis... Item tres lampades argenti, videlicet una magna data per dominum Barnabonem in qua deficiunt duo scuta cum armis suis... ¹ »

Les historiens de la cathédrale de Lausanne ont jusqu'à présent considéré ce « Barnabon » comme un inconnu ². Or un érudit italien, M. le Dr Dino Muratore ³, notre collaborateur, qui s'est fait une spécialité de l'histoire de la Maison de Savoie et des grandes familles du nord de l'Italie au XIV^{me} siècle, vient d'identifier ce personnage avec le célèbre Barnabé

¹ Chavannes, *Le trésor de l'église cathédrale de Lausanne*, 1873, p. 23, 24, 26, 27.

² J. Stammeler, *Le trésor de la cathédrale de Lausanne*, trad. Galley, p. 44, note 2 ; E. Dupraz, *La cathédrale de Lausanne*, p. 110, note 4.

³ D. Muratore *Un viaggio di Barnabó Visconti nella Savoia e nella Svizzera*, Archivio storico lombardo, Anno XXXV, fasc. XX. Milano, 1908.

Visconti, venu à Lausanne en 1367 pour y rencontrer le duc de Bavière auquel il voulait donner sa fille en mariage.

C'est à cette occasion que Barnabé donna à la chapelle de la Vierge deux ex-voto, qui le représentaient lui et sa fille, deux autres images de moindres dimensions, trois calices et un plateau en argent doré, enfin une lampe en argent.

M. B.

Eine fürstliche Sühnwallfahrt nach Einsiedeln.

In seiner Wallfahrtsgeschichte U. L. Frau von Einsiedeln hat P. Odilo Ringholz mit Bienenfleiß die weitverstreuten Notizen gesammelt, welche mit der Wallfahrt nach Einsiedeln in Beziehung stehen. Die Beschaffenheit des Stoffes bringt es mit sich, daß trotzdem seinem Spürsinne die eine und andere Notiz entgangen ist. Eine solche sei hier festgelegt, da sie auch für die Wertung Einsiedelns als Wallfahrtsort im XV. Jahrhundert von Interesse ist.

Der Rechtsstreit, den Herzog Ludwig im Bart, der zweite Herzog der Linie Baiern-Ingolstadt, seit seinem Regierungsantritt gegen seinen Vetter Herzog Heinrich den Reichen von der Landshuter Linie wegen Übervorteilung beim Teilungsvertrag von 1392 erhoben hatte, war anläßlich der Anwesenheit der baierischen Herzoge auf dem Konzil zu Konstanz zum persönlichen Zwiste ausgeartet. Von Ludwig an seiner Ehre beschimpft, lauerte Herzog Heinrich seinem Gegner auf, als er in der Nacht von einem Mahle aus der Herberge des Bischofs von Passau zurückkehrte — es war am 20. Oktober 1417 — stach ihn von hinten mit seinem Schwerte und verletzte ihn so schwer, daß anfänglich an Ludwigs Aufkommen gezweifelt wurde¹. Der Friedebruch blieb indessen von Sigismund ungestraft. Erst am 22. März 1431 wurde von einem Fürstengericht zu Nürnberg, unter Sigismunds Vorsitz dem Landshuter das Urteil gesprochen: « Herzog Heinrich soll Herzog Ludwig um Verzeihung bitten; Herzog Heinrich soll drei ewige Messen stiften und jede Messe mit fünfzig Gulden ewiger Gült begaben, wovon eine gen Konstanz, als dem Ort der Tat soll gestiftet werden, in welche Kirche Herzog Ludwig will, und die andern zwei in Herzog Ludwigs Schlössern oder Städten, wo er will; Herzog Heinrich soll dem Herzog Ludwig eine Meerfahrt « zum heiligen Grab in eigener Person, oder an seiner Statt ein Graf oder freier Herr mit zwei Personen tun, desgleichen ein Fahrt nach Rome, Ache, *zum Eynsideln* und zum heiligen Blut zur Wellsnach, alle binnen Jahresfrist². » Herzog Heinrich hat freilich diese Sühnwallfahrt nach Einsiedeln ebensowenig persönlich verrichtet wie die übrigen ihm

¹ Riezler, Geschichte Baierns Bd. 3, S. 239 f.

² Regesta Borica XIII, S. 198.

auferlegten Pilgerfahrten. Nach Einsiedeln ging für ihn Graf Wilhelm von Montfort, der Bruder Heinrichs von Montfort, welcher am 17. Januar 1433 von der hl. Grabfahrt an den herzoglichen Hof nach Landshut zurückgekehrt war ¹.

Mag in der Stellung Einsiedelns neben die drei großen Wallfahrtsstätten Jerusalem, Rom und Aachen eine Erinnerung Sigismunds mitspielen, der kurz nach der verbrecherischen Tat Herzog Heinrichs, an Allerheiligen 1417, in Einsiedeln war ², ein Zeichen für die hohe Wertschätzung, deren sich Einsiedeln erfreute, liegt doch darin. In der Erwähnung Wilsnacks in der Mark Brandenburg, in dessen Pfarrkirche beim Brande von 1383 drei Hostien wunderbarer Weise verschont geblieben sein sollen ³, wird offensichtlich eine Konzession an einen gerade in Mode gekommenen Wallfahrtsort des spätern Mittelalters gemacht. J. M.

¹ Riezler a. a. O. S. 297; Reg. Borica XIII, S. 251.

² Ringholz, Wallfahrtsgesch., S. 94.

³ S. Wetzer und Wette, Kirchenlexikon B. 5, Sp. 1729 ff. den Artikel über Heinrich Tocke, der erst 1451 den Kardinal Nikolaus von Cues zum Verbot der Wallfahrt bestimmte; das Verbot vermochte indessen infolge der Einsprache des Bischofs von Havelberg und des brandenburgischen Kurfürsten nicht durchzudringen.

